

im Stillen, daß es Rübezahl gewesen sei, der sie also geneckt habe.

Der freigebige Fuhrmann.

Ob schon Rübezahl etwas Anderes war, als gewöhnliche Menschen, so hatte er doch auch seine Schrollen, und manchmal war ihm seine einsame Residenz ganz zuwider, so daß er, wie andere Fürsten, zuweilen incognito eine Reise über das Gebiet hinaus unternahm. Dabei wußte er jedoch selten, wohin sein Weg ging, sondern er überließ es lediglich dem Zufall, „denn,“ sagte er, „wer Abenteuer sucht, der findet sie überall, er müßte denn sehr dumm sein.“ So kommt er einstmals nach Alt-Chemnitz, und sieht da auf dem Wege vor sich eine Kutsche, die sich in dem elenden Wege kümmerlich hinschleppt, und die der Kutscher bald links, bald rechts halten muß, daß sie nicht umfällt. Daneben schreitet der Herr derselben einher, und fängt, als ihn Rübezahl erreicht hat, ein Gespräch mit diesem an; er war sehr spaßhaft und kurzweilig, und da Rübezahl auch nicht faul auf dem Mund war, kamen sie Beide in ein lustiges Gespräch. So waren sie dem Wagen ein gutes Stück voraus, und holten kurz vor Alt-Chemnitz einen Frachtwagen ein, der sehr hoch bepackt war. Der Reisende